

Predigt zum 29. Sonntag im Jahreskreis 2016-10-16

Lk 18,1-9

Zu Gott rufen

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder,
„Wer denn hörte mich, wenn ich schrie, in der Himmel Heiligen
Ordnung?“ So fragt R.M. Rilke zu Beginn seiner Duineser Elegien.
Unser Evangelium behauptet: „Gott hilft denen zu ihrem Recht, die Tag
Nacht zu ihm schreien?“
Stimmt das? Hört Gott unser Beten?

Wie Gott helfen kann will ich an einem Beispiel erzählen.

Einmal hatte ich in einer Grundschule einen Kindergottesdienst zum Thema Gebet gestaltet. Da kam nach dem Gottesdienst ein 8-jähriger Junge zu mir und sagte: „Ich bete jeden Tag ganz feste zu Gott, dass der neue Freund von meiner Mama die Nelly nicht mehr so schlägt. Aber der liebe Gott hilft einfach nicht.“ Ich fragte: „Wer ist denn Nelly?“ „Nelly ist doch mein Hund.“ Schoß die Antwort aus dem Jungen heraus.
Ich sagte: „Der liebe Gott kann nicht einfach bei euch in die Küche stürmen und dem Freund Deiner Mutter befehlen: Hör endlich auf damit. Er kann der Nelly nur durch dich helfen. Bitte ihn, dass er Dir ganz viel Mut gibt und Du dir ein Herz fassen kannst und zu Deiner Mutter gehst und ihr sagst, dass es dich ganz traurig macht, wenn die Nelly weiter so geschlagen wird.

Sechs Wochen später, beim nächsten Schulgottesdienst, kam der Junge wieder und strahlte: „Ich hab's meiner Mutter gesagt. Und die hat dafür gesorgt, dass der die Nelly jetzt nicht mehr schlägt.“

Diese Kindererfahrung kann uns zeigen, wie Gebet wirkt.

Gebetserhörung funktioniert nicht so, dass der liebe Gott mit einem Klick all unsere Probleme löst, dass meine Mathearbeit nicht fünf wird und der Hund des Jungen von jetzt auf gleich nicht mehr geschlagen wird. Gott antwortet so, dass er wie dem kleinen Herrn von Nelly uns den Mut und die Kraft ins Herz gibt, unsre Probleme selbst anzugehen, unser Leid und unsere Krankheiten zu bewältigen. Er ist nicht der große Zaubergott, er ist der Freund und der Partner unseres Lebens, der uns die Stärke gibt, dieses Lebens zu meistern.

Gott hilft denen zu ihrem Recht, die Tag Nacht zu ihm schreien?

Neulich war in einem meiner Seminare im Bergkloster Bestwig eine junge Frau, die hatte ein mehrfach behindertes Kind zur Welt gebracht. Ich nenne es David. Die Ärzte hatten gesagt, das Kind werde nie laufen, niemals ein einigermaßen normales Leben führen können. Es habe eine Lebenserwartung von höchstens 8 Jahren. Als David 5 Jahre war,

beschloss die Mutter, mit ihm nach Lourdes zu fahren. Vor der Reise tätigte sie die letzten Einkäufe und es fielen ihr im Geschäft kleine Laufschuhe in die Hände. Und sie dachte: Sollst Du sie einpacken für David. Obwohl sie denkt: So funktioniert Lourdes nicht, dass mein Kind nach dem Eintauschen in die heilige Quelle wieder laufen kann, kauft sie die Schuhe. Als sie am nächsten Tag die Koffer packt, sieht sie die Laufschuhe und wieder denkt sie: So funktioniert Lourdes nicht. Aber weil die Hoffnung bekanntlich zuletzt stirbt, landen die Schuhe im Koffer. Als sie in Lourdes ankam, war sie so überwältigt von der ganzen Atmosphäre, von dem Glauben der Leute, der Hilfe der Malteser und anderer Dienste, und von der ganz unglaublichen Ausstrahlung so vieler schwerst Kranker. Da begriff die Frau: Das eigentliche Wunder von Lourdes ist, dass Du JA sagst zu deinem Kind, so wie es ist. Und vertraue: Gott gibt Dir die Kraft dazu. Von da an war die Frau gelassener. David starb mit acht Jahren. Das schmerzt die Mutter bis heute. Aber es wirft sie nicht um. Sie fährt immer noch jedes Jahr nach Lourdes, hilft bei den Maltesern und holt sich bei Gott die Kraft weiterzuleben.

Gott ist nicht der Erfüllungsgehilfe unserer Wünsche, aber er kann unserem Leben Stärke, Stabilität und Selbstbewusstsein geben, wenn wir mit ihm in Kontakt bleiben. Und darum möchte ich schließen mit einem schönen Gebet aus Afrika:

VERWEILEN

Lass mich langsamer gehen, Herr.
Entlaste das eilige Schlagen meines Herzens
durch das Stillwerden meiner Seele.
Lass meine hastigen Schritte stetiger werden
Mit dem Blick auf die weite Zeit der Ewigkeit.
Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages
Die Ruhe der ewigen Berge.
Löse die Anspannung meiner Nerven und Muskeln
Durch die sanfte Musik der singenden Wasser,
die in meiner Erinnerung lebendig sind.
Lass mich die Zauberkraft des Schlafes erkennen, der mich erneuert.
Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.
Lass mich langsam gehen,
um eine Blume zu sehen,
ein paar Worte mit einem Freund zu wechseln,
einen Hund zu streicheln,
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.
Lass mich langsamer gehen, Herr,
und gib mir den Wunsch, meine Wurzeln

tief in den ewigen Grund zu senken,
damit ich emporwachse
zu meiner wahren Bestimmung.

(Gebet aus Afrika)

Das ist das Geheimnis: Wenn wir unsere Wurzeln tief in den ewigen
Grund senken, dann wird unser Leben stark wie ein Baum.